

Ortschronik

Kalenderblätter

1880 vor 125 Jahren

legte im Herbst ein Großfeuer die SchwarzhammERMühle bis auf die Grundmauern in Asche. Die aus dem 17. Jahrhundert stammende Mahl- und Oelmühle musste 1873 einem neuen Gebäude weichen. Es dauerte bis 1875, bis alle benötigten Maschinen in Betrieb gingen. In dem Gebäude war seitdem eine Mahlmühle und eine Streichgarnspinnerei untergebracht. Nach dem Brand von 1880 entstand, unter der Benutzung der noch vorhandenen Mauern im Erdgeschoss, ein neues Gebäude. Die Mahlmühle verschwand und es gab nur noch die Wollspinnerei. 1894 brach ein weiterer Brand aus und anschließend entstanden die heute noch vorhandenen Gebäude. Ab da als Spinnerei und Pappenfabrik.



Die 1918 abgebrannte Gaststätte SchwarzhammERMühle.

Seit dem Jahr 1880 besteht das Geschäft an der Bahnhofstrasse 3. Viele Jahrzehnte als Gemischwarenhandlung von Julius Schneider bekannt. Später als Eisenwarengeschäft Sperber, Heimwerker HO und ab 1990 wieder Heimwerkerfachgeschäft Sperber, später weitergeführt von Detlef Sommermann.

1915 vor 90 Jahren

schlossen sich alle Netzschkauer Gesangsvereine für die Zeit des 1. Weltkrieges zusammen. Zu dem vereinigten Gesangsverein gehörten der Jugendgesangsverein, Männergesangsverein sowie die Gesangsvereine „Lyra“, „Palme“ und „Concordia“.



Der Jugendgesangsverein in Frankfurt.

1945 vor 60 Jahren

öffnete am 15. Oktober der erste Kindergarten im späteren Kreisgebiet Reichenbach seine Pforten. Dieser war anfangs in der Grundschule untergebracht. Die Kinder zogen später in das Gebäude neben der Vogtlandstoffe an der Elsterberger Strasse (Hort). 1965 erhielt der Kindergarten das heutige Domizil, an der Elsterberger Strasse 6 sowie 1975 den Namen „Buratino“. Seit 1991 ist die Arbeiterwohlfahrt der Träger der Kindertagesstätte welche von da an den Namen „Märchenland“ trägt. In den siebziger Jahren ist nach Umbauarbeiten die Anzahl der zu betreuenden Kinder um 20 auf 125 erhöht worden. Vor zehn Jahren lag die Anzahl der Kinder bei reichlich 90.



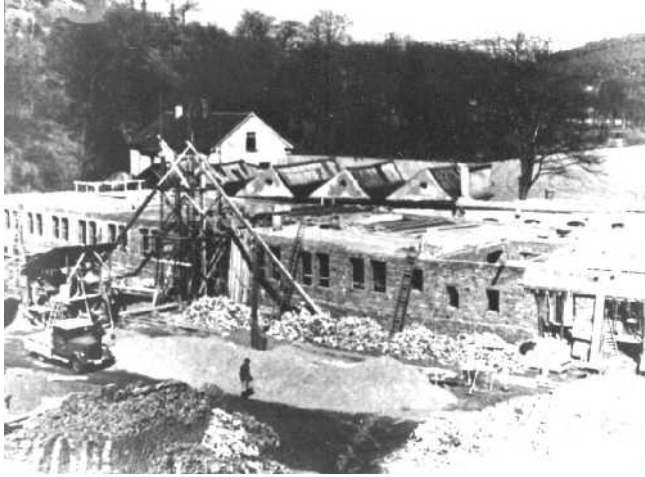
Kindertag im Kindergarten „Buratino“ am 31. Mai 1985.

1955 vor 50 Jahren

konnten die ersten Lehrlinge in das neuerrichtete Wohnheim der Nema in Weidig, an der Göltzschtalbrücke einziehen.

Bereits 1945 erhielten ca. 30 Lehrlinge im ersten Lehrjahr, in der Nema, eine Ausbildung. Der theoretische Unterricht fand in der Handelsschule und der praktische in der „Reima“ (2. Stock) statt. In den Jahren 1946 und 1947 kam je eine Klasse des zweiten und dritten Lehrjahres dazu. Die Lehrlinge erhielten im ersten Lehrjahr 25 RM. In jedem folgenden Halbjahr zusätzlich weitere 10 RM. Außerdem pro Woche 5 Zigaretten und kostenloses Betriebsessen. Ab März 1948 stieg das Lehrgeld im ersten Lehrjahr auf 60 RM. Im zweiten und dritten Lehrjahr stieg es auf 70 bzw.

80 RM. 1954 begann die Schaffung einer zentralen Ausbildungsstätte für die Betriebe Nema, Renak, Apparatebau, Aufzugsbau sowie weiterer Betriebe in der BBS in Weidig. Mit der Fertigstellung des Wohnheimes konnten ca. 160 Lehrlinge untergebracht werden. Im Jahr 1978 erhielten 430 Lehrlinge eine Ausbildung.



Das Wohnheim der Betriebsberufsschule der Nema in Weidig im Bau. Auf dem Gelände stand während des Baues der Göltzschtalbrücke eine „Cementmühle“, anschließend errichteten die Gebr. Tröltzsch eine Kammgarnweberei.

Scholz